

28

AUSGABE



PRIGNITZER

ENGELSBOTE

Nachrichten aus dem Evangelischen Kirchenkreis Prignitz



MEHR ALS NUR VERWALTEN

Das Kirchliche Verwaltungsamt
in Kyritz

GELEITWORT



Pfarrer Alexander Bothe
Stellv. Superintendent
des Kirchenkreises

Unverzichtbar

Meistens sind sie für uns in den Kirchengemeinden nicht sichtbar, aber sie sind unverzichtbar: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verwaltungsamt. Sie stehen nicht im Rampenlicht, aber ohne eine funktionierende Verwaltung würde es kein kirchliches Leben geben. Das gilt in besonderem Maße, da wir als Kirche eine „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ sind. Das gibt uns gewisse Privilegien, aber auch eine große Verantwortung. Regelmäßig prüft das Finanzamt, ob wir dem gerecht werden. Das Verwaltungsamt sorgt dafür, dass es nichts zu beanstanden gibt. Wieviel die Fachleute im Verwaltungsamt beraten und betreuen, das können Sie auf den nächsten Seiten lesen. Ich danke dem Redaktionsteam des Engelsboten, der in dieser Ausgabe all diejenigen vorstellt, die uns in den Gemeinden wertvolle Ansprechpersonen sind. Denen gilt unser aller Dank: Denn wenn die Verwaltung funktioniert, können wir umso mehr Gottesdienste und Feste feiern, mit Kindern und Jugendlichen unterwegs sein, mit Seelsorge und Besuchen füreinander sorgen und all das tun, wofür wir als Christen und als Kirche da sind.

Ich wünsche ein fröhliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2026!

Alexander Bothe
Alexander Bothe

Zentrale Weichen für das nächste Jahr gestellt

Am 15. November 2025 kam die Kreissynode des Kirchenkreises Prignitz im Kloster Marienfließ zusammen.

Mit einem Abschlussgottesdienst begann die diesjährige Herbsttagung der Kreissynode. Es war die letzte Tagung der Legislaturperiode. Präses Kirsch bedankte sich bei allen Synodalen für ihr langjähriges Engagement im Kirchenkreis. Superintendentin Eva-Maria Menard gab einen umfassenden Rückblick auf die vergangenen sechs Jahre der Legislatur, aber auch auf ihre Amtszeit. Sie wechselt zum 1. Januar 2026 in die Evangelische Kirche Mitteldeutschland.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Leitung des Kirchenkreises während der Vakanz des Superintendentenamtes. Auf Empfehlung des Kreiskirchenrates wurden die Amtszeiten der stellvertretenden Superintendenten Pfarrer Alexander Bothe und Pfarrer Holger Frehoff um ein Jahr verlängert. Die Entscheidung schafft Stabilität in der Übergangsphase und für die Bewerber und Bewerberinnen.

Pfarrer Alexander Bothe stellte die Finanzen des Kirchenkreises vor. So wurde der Jahresabschluss 2024 in Höhe von 5,3 Millionen Euro festgestellt. Rund 60.000 Euro aus Personalmitteln stehen wieder für die ehren- und nebenamtliche Kirchenmusik zur Verfügung. Der Stellenplan wurde mit 47,36 Stellen im Ist und 38,55 Stellen im Soll sowie Personalkosten in Höhe von 3,4 Millionen Euro beschlossen. Der Haushaltsplan 2026 umfasst Ein- und Ausgaben in Höhe von 6 Millionen Euro. Zur Deckung werden unter anderem ein Finanzausgleich, Rücklagenentnahmen sowie Zinserträge eingeplant.

Eine Live-Schaltung gab es von Marienfließ nach Jerusalem: Der Friedensglocken-Pferdetreck mit Pfarrer Helmut Kautz hat nach sechs Monaten am 13. November 2025 sein Ziel Jerusalem erreicht. In der dortigen „Hand in Hand Schule“ wurde eine aus Militärschrott gegossene Friedensglocke überreicht. In dieser besonderen Schule werden jüdische, christliche und muslimische Kinder gemeinsam unterrichtet.

Festlicher Gottesdienst zum Abschluss der Legislaturperiode.



„Mir war es ein Vergnügen.“

Rückblick auf die Amtszeit und Legislatur der Kreissynode von Superintendentin Eva-Maria Menard

Seit März 2017 leitete Eva-Maria Menard als Superintendentin den neu gegründeten Kirchenkreis Prignitz. Die Synodalen hatten ihr im November 2016 das Vertrauen ausgesprochen – 94 Ja-Stimmen von 99 Anwesenden setzten ein deutliches Zeichen. Damit war sie auch die erste Frau im Superintendentenamt des Sprengels Potsdam. Zum Jahreswechsel 2025/26 wird Eva-Maria Menard den Kirchenkreis Prignitz verlassen und eine Pfarrstelle in Quedlinburg übernehmen.

Auf ihrer letzten Kreissynode blickte die Superintendentin zurück – auf ihre Amtszeit, aber auch auf die Legislatur, die geprägt war von gesellschaftlichen Umbrüchen und kirchlichen Strukturprozessen. Der geplante Start der Legislaturperiode im März 2020 war an der Corona-Pandemie gescheitert – und so gab es eine Premiere im Kirchenkreis: Die erste digitale Synode. Wortmeldungen per Symbol, Abstimmungen im Online-Tool, gemeinsames Ringen ohne gemeinsamen Tisch.

Doch aus der Krise erwuchs Kreativität: Digitale Weihnachtsvideos, Telefongottesdienste – all das wurde möglich. Nach der Pandemie folgte der nächste Kraftakt: das Gemeindestrukturgesetz. Es wurde beraten, gestritten, gerungen. Was bedeutet „Kirche im Dorf lassen“, wenn die Ressourcen kleiner werden? Wie bleibt Gemeinde lebendig? Aus 181 Körperschaften wurden letztendlich 39.

Ein großer Erfolg war die 2022 gelungene Gründung der Evangelischen Schule in Pritzwalk. Heute steht die Schule für das, was evangelische Bildung sein kann: Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Aber auch neue Formen des gelebten Glaubens sind entstanden, sogenannte Dritte Orte: der EKIDZ MiteinanderRaum in Pritzwalk oder Marthas

Tisch in Wittenberge – Orte, an denen Kirche anders gedacht und gestaltet wird.

Fast 1.500 Beschlüsse, 90 Kreiskirchenratssitzungen, unzählige weitere Sitzungen, Krisen, Feste und Debatten fielen in die Amtszeit der Superintendentin. Das war viel Arbeit und manchmal auch anstrengend. Und doch sagte sie zu den Synodalen zum Abschied: „Mir war es ein Vergnügen.“

Den vollständigen Bericht der Superintendentin können Sie auf der Homepage des Kirchenkreises nachlesen:
www.kirchenkreis-prignitz.de/kreissynode/dokumente-zum-nachlesen



EINLADUNG

Der Gottesdienst mit Verabschiedung und Entpflichtung von Superintendentin Eva-Maria Menard findet am 28. Dezember 2025 um 10.30 Uhr in der St. Jacobi-Kirche Perleberg statt.

Im Anschluss wird zu Grußworten und Imbiss in das Restaurant L'Italiano eingeladen.

Im Herbst 2025 hielt sie ihren letzten Bericht auf der Synode.

Im Herbst 2016 wurde Eva-Maria Menard von der Kreissynode gewählt.



„... und die Sonne verlor ihren Schein“ (Lukas 23, 45)

Gottesdienste im Kirchenkreis Prignitz beleuchten, was das Leben verdunkelt und wo dennoch Hoffnung aufscheint

Mit einem starken biblischen Bild und einem aktuellen Thema zugleich eröffnet der Kirchenkreis Prignitz die Passionszeit 2026: Unter dem Leitwort „... und die Sonne verlor ihren Schein“ (Lukas 23,45) widmet sich die diesjährige Gottesdienstreihe jenen Erfahrungen, in denen Menschen das Licht zu verlieren scheinen. Burnout, Krankheit, rauer gesellschaftlicher Ton, Verlust, Schuld oder zerbrochenes Vertrauen – die Themen der sechs Predigtsonntage greifen Lebenswirklichkeiten auf, die viele bewegen und belasten.

An jedem Sonntag wird ein anderer Aspekt dieser „Verdunkelungen“ beleuchtet. Namhafte Predigerinnen und Prediger bringen dabei ihre Perspektiven ein.

In den Gottesdiensten kommen biblische Texte und heutige Herausforderungen ins Gespräch – mit Raum für Nachdenken, Klage, Zuversicht und neuen Mut.

An jedem Sonntag gibt es einen parallelen Kindergottesdienst sowie ein Predigtenachgespräch.

18.02. BAD WILSNACK

18:00 Eröffnung mit Aschesegen
Pfarrerin Anna Trapp

22.02. WUSTERHAUSEN

10:30 Wenn das Leben ausgebrannt ist
Bischof Dr. Christian Stäblein

01.03. PERLEBERG

10:30 Wenn der Körper streikt und Hoffnung schwindet
*Landespfarrerin für Krankenhausseelsorge,
Anne Heimendahl*

08.03. HAVELBERG

10:00 Wenn Worte wie Waffen sind
Politologe und Theologe David Begrich

15.03. PRITZWALK

10:00 Wenn der Tod seinen Schatten wirft
Pfarrerin Friederike Trapp

22.03. KYRITZ

10:30 Wenn Schuld gefangen nimmt
Gefängnisseelsorger Pfarrer Felix Sens

29.03. WITTENBERGE

10:30 Wenn Vertrauen zerbricht
Generalsuperintendentin Theresa Rinecker

**...UND DIE
SONNE
VERLOR
IHREN
SCHEIN.**

Lukas 23,45

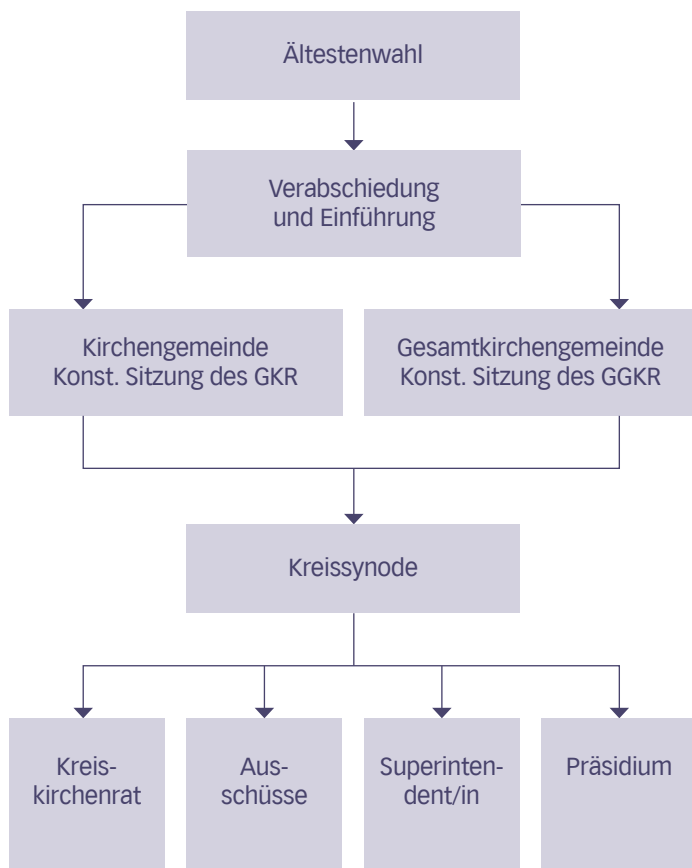
Die Ältestenwahl – so geht es jetzt weiter

Neue Verantwortungsträger und die nächsten Schritte im Kirchenkreis

Kirche ist weit mehr als der Gottesdienst am Sonntag. Sie ist ein Ort der Gemeinschaft und des gelebten Glaubens. Damit dieses vielfältige Leben einer Kirchengemeinde oder Gesamtkirchengemeinde gelingt, braucht es Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Kirche braucht Menschen die gestalten und Lust haben, etwas zu bewegen. Entscheidungsträger sind der Gemeindekirchenrat (GKR) für eine Kirchengemeinde bzw. die Ortskirchenräte und der Gesamtkirchengemeinderat (GGKR) für eine Gesamtkirchengemeinde. In fast allen Gemeinden des Kirchenkreises Prignitz fand am 30. November 2025 die Ältesten-Wahl statt.

Rund 640 Menschen waren insgesamt bereit, als Älteste zur Wahl anzutreten! Wenn Sie diese Ausgabe des Engelsboten lesen, sind die Stimmen ausgezählt und die neuen Kirchenältesten stehen fest.



Von der Wahl bis zur Mitwirkung in der Kreissynode:

Mit dem Abschluss der Ältestenwahl beginnt eine Reihe wichtiger Schritte auf Gemeinde- und Kirchenkreisebene: In festlichen Gottesdiensten werden zunächst die bisherigen Ältesten verabschiedet und die neu Gewählten feierlich in ihr Amt eingeführt. Anschließend finden die konstituierenden Sitzungen der neu zusammengesetzten Ortskirchenräte statt, in denen die Mitglieder aus ihrer Mitte Vertreterinnen und Vertreter für den Gesamtgemeindekirchenrat (GGKR) bestimmen. Darauf folgt die konstituierende Sitzung des Gesamtgemeindekirchenrates, in der eine Verteilung der Aufgaben erfolgt, Ausschüsse besetzt werden und jene Synodalen bestimmt werden, die die Gesamtkirchengemeinde in der zweimal jährlich tagenden Kreissynode vertreten.

In Kirchengemeinden, also ohne einen GGKR, wird im Gemeindekirchenrat eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der ebenfalls Aufgaben verteilt, Ausschüsse gebildet und die Synodalen gewählt werden, die die Kirchengemeinde in der Kreissynode vertreten.

Von der Kreissynode bis zum Kreiskirchenrat:

Die Kreissynode wiederum wählt das Präsidium, den Kreiskirchenrat und Vertreterinnen und Vertreter für kreiskirchliche Ausschüsse, etwa den Bauausschuss oder den Pachtausschuss. Sie beschließt außerdem den Haushalt des Kirchenkreises und wählt die Superintendentin oder den Superintendenten. Die Leitung des Kirchenkreises liegt beim Kreiskirchenrat, dessen Vorsitz führt die Superintendentin oder der Superintendent. Dieses Amt bringt die theologische Leitung, die Dienstaufsicht über Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie weitere Mitarbeitende mit sich und repräsentiert den Kirchenkreis nach außen. Mit der Ältestenwahl 2025 beginnt also ein neuer Abschnitt in der Gestaltung des kirchlichen Lebens vor Ort – getragen von Menschen, die Zeit, Verantwortung und Engagement einbringen, um Kirche in Zukunft zu gestalten.

TERMINE ZUM VORMERKEN

Die Wahl eines neuen Superintendenten durch die Synode wird voraussichtlich am **7. März 2026** im Klosterstift Heiligengrabe stattfinden.

Die Kreissynode der neuen Legislaturperiode konstituiert sich am **15. April 2026** in Wusterhausen/Dosse.

Neue Gesichter im Kirchenkreis

Der Kirchenkreis freut sich über Verstärkung im Bereich der Kirchenmusik, Gemeindepädagogik und dem Pfarrdienst.



Joshua Lorenz

Mit Herz und Tatkraft

Seit dem 1. September 2025 verstärkt Joshua Lorenz das Team des Kirchenkreises Prignitz als Gemeindepädagoge für die Südregion mit den Bereichen Wusterhausen und Neustadt. Mit ihm gewinnt der Kirchenkreis einen engagierten Mitarbeiter, der handwerkliche Bodenständigkeit und theologische Leidenschaft verbindet.

Lorenz, der gemeinsam mit seiner Frau und den beiden Kindern seit 2024 in Lögow lebt, saniert dort in Eigenleistung einen alten Dreiseitenhof – ein Ort, an dem sich die Familie bereits gut eingelebt hat. „Wir genießen das Leben auf dem Land in vollen Zügen“, beschreibt Lorenz die neue Lebenssituation.

Der gelernte Maurer hat mehrere Jahre Theologie studiert und bringt damit sowohl praktische als auch theologische Erfahrung in seine neue Aufgabe ein. Parallel zu seiner Tätigkeit im Kirchenkreis möchte er seine pädagogischen Kompetenzen weiter ausbauen. Sein Ziel: Kinder, Jugendliche und Familien im Kirchenkreis mit Herz, Tatkraft und fachlicher Tiefe zu begleiten. Besonders wichtig sei ihm, sein Wissen über die Bibel weiterzugeben und Menschen für das Reich Gottes zu begeistern.

„Als ich Anfang des Jahres im Gemeindebrief las, dass die Stelle neu besetzt werden soll, wusste ich sofort, dass ich mich bewerben möchte“, erzählt Lorenz. Sechs Monate später ist er nun Teil des Teams – und bereits vielen Gemeindemitgliedern durch Gespräche rund um die Gottesdienste vertraut.



Judith Looney

Rückkehr nach Wusterhausen

Die Südregion des Kirchenkreises Prignitz hat seit September 2025 Monaten eine vertraute Kirchenmusikerin zurückgewonnen: Judith Looney hat ihren Dienst als Kantorin für Wusterhausen und Neustadt aufgenommen. Für die Kirchenmusikerin bedeutet die neue Aufgabe zugleich eine Heimkehr – nach über dreizehn Jahren in Süddeutschland.

Damals hatte Looney Wusterhausen verlassen, weil ihr Mann eine Stelle an der Universität Tübingen antrat. In der dortigen Kirchenmusik war sie in drei Gemeinden als Chorleiterin und Organistin tätig, zuletzt mit einem besonderen Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendchorarbeit. „Dass wir irgendwann wieder hierher zurückkehren würden, hätte ich damals nicht vermutet“, sagt sie heute. Seit Anfang August lebt die Familie wieder in der Prignitz. Die ersten Wochen fühlten sich angesichts des Sommers, der neuen Umgebung und des Sees vor der Haustür fast wie Ferien an. Inzwischen ist der Alltag eingeleitet – und mit ihm viel musikalische Aktivität. Looney ist mit einer halben Stelle als Kirchenmusikerin in der Hoffnungskirchengemeinde Gesamtkirchengemeinde Neustadt tätig und hat bereits Chorproben und Gottesdienste gestaltet.

Besonders freut sie sich über das Wiedersehen mit vielen vertrauten Gesichtern – und über das Kennenlernen neuer Menschen in der Gemeinde. „Auf das gemeinsame Singen und Musizieren freue ich mich jeden Tag aufs Neue“, sagt Judith Looney.



Pfarrer Dr. Uwe Czubatynski

Zurück im Pfarrdienst

Dr. Uwe Czubatynski ist seit dem 1. Juli 2025 Pfarrer in der Gesamtkirchengemeinde Neun Kirchen Breddin und Umland. Im Kirchenkreis ist Dr. Uwe Czubatynski kein Unbekannter: Er war unter anderem von 1994-2000 als Pfarrer in Bad Wilsnack und von 2000-2007 in Rühstädt tätig. Von 2007 bis 2022 war er Archivar des Domstifts Brandenburg, anschließend im Landeskirchlichen Archiv in Berlin tätig.

In den letzten sechs Monaten hat Pfarrer Czubatynski bereits einen tiefen Einblick in das Gemeindeleben der Dörfer gewonnen. Sein erster Eindruck fällt ausgesprochen positiv aus: „Ich bin überall auf aktive Gemeinden und engagierte Kirchenälteste gestoßen“, sagt er. Menschen übernehmen Verantwortung, halten die Gebäude instand, bereiten Gottesdienste vor – sie kümmern sich. Erfreulich war für den Pfarrer auch der bauliche Zustand der Kirchen. Ein Großteil der Sanierungsarbeiten ist abgeschlossen, viele Gotteshäuser erstrahlen bereits in frischem Glanz. Einzelne Arbeiten stehen zwar noch aus – etwa in Barenthin – „doch insgesamt habe ich eine komfortable Situation vorgefunden“, berichtet er.

Auch musikalisch ist der Pfarrbereich gut aufgestellt. Zwar müssen Kirchenmusiker zum Teil „importiert“ werden, wie Czubatynski es schmunzelnd formuliert, aber wichtig sei, dass es Menschen gebe, die Gottesdienste begleiten können. In vielen Kirchen stünden zudem spielbare Orgeln zur Verfügung – ein weiterer Punkt, über den der Pfarrer sich sichtlich freut.



Dorfkirche Breddin

Im kommenden Jahr steht eines der besonderen kulturellen Ereignisse der Region auf dem Programm: die Verleihung des Eva-Hoffmann-Aleith-Preises in Stüdenitz. Der Preis, der an die Schriftstellerin und Publizistin erinnert, sei ein „Spezifikum für Stüdenitz und Schönermark“, betont Czubatynski. Parallel dazu wolle man den Nachlass Hoffmann-Aleiths aufarbeiten.

Besonders freut den Pfarrer jedoch ein Angebot in Schönermark: ein Gesprächskreis geleitet von einem dort lebenden Psychologen im Ruhestand. Die Kooperation zwischen Heimatverein und Kirchengemeinde sieht Czubatynski als gelungenes Beispiel dafür, wie Menschen zusammenfinden können, „die sich sonst in der Gemeinde nicht begegnen würden“.

Die Rückkehr in das Pfarramt fiel ihm insgesamt leicht. Vieles erinnere ihn an frühere Zeiten im ländlichen Dienst. Dennoch sei die Arbeit geprägt von einer Fülle an Details, die es für ihn zu erfragen und zu klären gelte: „Von der Kassenführung bis zum Rasenmäher“, wie er sagt. Hinzu kommen Verwaltungsfragen, etwa im Zusammenhang mit den Haushaltsplänen oder der noch jungen Gemeindefusion, bei der manches erst nach und nach klarer werde.

Dr. Uwe Czubatynski widmet er sich mit voller Energie den vielen lebendigen Aufgaben der Gemeindefusion: Erst kürzlich hat er die Planung eines Gemeindeausflugs nach Lübeck für das kommende Jahr angestoßen, bei dem die Kooperation mit einem überörtlichen Verein vorgesehen ist.



WAS MACHT EIGENTLICH DAS KVA?

Im denkmalgeschützten Fachwerkhaus in der Kyritzer Johann-Sebastian-Bach-Straße verbirgt sich das Kirchliche Verwaltungsamt (KVA) für aktuell vier und ab 2026 für drei große Kirchenkreise. Es wird getragen vom Evangelischen Kirchenkreisverband Prignitz-Havelland-Ruppin.

Insgesamt 24 Mitarbeitende kümmern sich hier als dienstleistende und verpflichtende Verwaltungseinheit um wichtige Zahlen und Verträge – von der Finanzplanung bis zur Kitaverwaltung. Auf den folgenden Seiten dieses Engelsboten stellen wir die Bereiche und zuständigen Ansprechpartner und -partnerinnen vor.

„Eine große Herausforderung liegt darin, auch mit sinkenden Mitteln unsere bisherigen und alle neuen Aufgaben verantwortungsvoll wahrzunehmen.“

Im Dienst der Kirchenkreise

Im Gespräch mit Ellen Winter,
kommissarische Leiterin des KVA

Atzenroth: Frau Winter, Sie sind aktuell kommissarische Leiterin des KVA und seit dessen Gründung hier tätig. Wann und warum wurde es ursprünglich gegründet?

Winter: Der evangelische Kirchenkreisverband Prignitz-Havelland-Ruppin als Träger des KVA wurde 1997 gegründet, 1998 sind wir dann in diese Räumlichkeiten gezogen. Damit konnten wir viele Verwaltungsaufgaben, die zuvor in den einzelnen Kirchenkreisen – damals waren es noch neun – erledigt wurden, bündeln und vereinheitlichen. Das betrifft etwa die Buchführung und das Vertragswesen für Arbeits-, Miet- und Pachtverträge. Die Strukturen wurden dadurch schlanker und effektiver.

Atzenroth: Was tun Sie konkret für die Kirchengemeinden?

Winter: Wir verstehen uns als Dienstleistungsbetrieb für die Kirchengemeinden. Viele unserer Aufgaben sind per Kirchengesetz verpflichtend, etwa die Beratung im Haushalts- und Personalwesen sowie die Verwaltung der Immobilien, des Vermögens und der Schulden. Wir machen Gehälter für haupt- und nebenamtlich Tätige zahlbar, kümmern uns um die Finanzierung der Kindertagesstätten durch Landkreise und Kommunen und begleiten Bauprojekte – um nur einige Beispiele zu nennen. Unsere Mitarbeitenden sind Fachleute auf ihren jeweiligen Gebieten, in denen sie sich auch weiterbilden.

Atzenroth: Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden stehen oft vor komplexen Verwaltungsfragen – Haushalte, Bauprojekte, Personal. Wie unterstützen Sie diese Menschen?

Winter: Viele Anfragen können wir direkt telefonisch klären. Aber unsere Mitarbeitenden kommen auf Wunsch auch in Sitzungen, zu Bauberatungen oder in



Ellen Winter ist seit 39 Jahre im kirchlichen Dienst und Spezialistin im Haushaltswesen. In ihrer Kirchengemeinde in Pritzwalk hat sie sich schon zu Jugendzeiten engagiert und ist auch heute noch aktiv.

Synoden. Manchmal finden Beratungen auch hier im Haus statt, besonders wenn komplexe Veränderungen anstehen, bei denen mehrere Bereiche einbezogen werden müssen – etwa vor Fusionen von Kirchengemeinden und Kirchenkreisen. Häufig können wir auch als Schnittstelle zum Konsistorium fungieren. Unsere Spielräume sind oft begrenzt, aber wir versuchen sie bestmöglich zugunsten der Kirchengemeinden zu nutzen.

Atzenroth: Wie könnte die Zusammenarbeit noch besser funktionieren?

Winter: Ein vertrauensvoller Informationsaustausch ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit – auf beiden Seiten. Wir benötigen zum Beispiel in vielen Fällen GKR-Beschlüsse oder nach den kommenden Wahlen die Listen der neu gewählten Gemeindeglieder, die möglichst zeitnah, da wir Auskünfte nur an berechnigte Personen geben dürfen. Bei größeren Anliegen ist es wichtig, uns frühzeitig einzubinden, damit wir den Interessen der Kirchengemeinden bestmöglich gerecht werden können.

Atzenroth: Welche Themen werden die Arbeit des KVA in den nächsten Jahren prägen?

Winter: Aktuell arbeiten wir an der Einführung der elektronischen Eingangsrechnung, die wir bis Anfang 2027 umgesetzt haben wollen. Dazu kommen ein neues Rechnungswesen – die Landessynode hat am 21.11.2025 die Umstellung auf die Doppik beschlossen – und die Umsatzbesteuerung. Eine große Herausforderung liegt jedoch darin, trotz sinkender Kirchenmitgliederzahlen und damit schrumpfender Mittel, alle bisherigen und künftigen Aufgaben weiterhin verantwortungsvoll wahrzunehmen.

VOR
GESTELLT



Sandra Abend

*Abteilungsleiterin
Haushaltswesen und Buchführung*

Das Evangelische Gesangbuch liegt im Büro von Sandra Abend griffbereit auf dem Regal, in dem sich Aktenordner mit den wichtigsten Zahlen aus den Kirchenkreisen befinden. Der Glaube ist der gelernten Steuerfachfrau sehr wichtig. Sie ist langjähriges Mitglied in ihrer Kirchengemeinde in Neustadt. Doch auch im Kreis der Kollegen und Kolleginnen des KVA wird regelmäßig Gottesdienst gefeiert. Einmal im Monat versammeln sich die Mitarbeitenden zur gemeinsamen Andacht in den benachbarten Räumen der Kyritzer Kirchengemeinde.

Haushaltswesen und Buchführung

Sandra Abend und ihr Team stehen für eine kurze Auskunft ebenso wie für die Planung größerer Investitionen bereit.

Auf Sandra Abends Schreibtisch stapeln sich Hefter, Akten und Unterlagen. „Wir arbeiten noch mit viel Papier“, sagt die Abteilungsleiterin. „Unser Ziel ist es, digitaler zu werden, aber bis alle Unterlagen elektronisch vorliegen, wird es noch dauern.“ Umso mehr freut sie sich auf die elektronische Eingangsrechnung, die bis Ende 2027 verpflichtend wird. „Das spart uns nicht nur Papier, sondern auch Zeit und Portogebühren. Künftig werden ein paar Klicks reichen, um Rechnungen zu überweisen.“ Heute ist der Weg einer Rechnung noch lang: Stellt etwa ein Handwerker eine Rechnung an die Kirchengemeinde, braucht sie mehrere Unterschriften und Schritte, bevor sie ans KVA zur Anweisung geht. Nicht selten kommt dann die Nachfrage aus der Gemeinde – der Handwerker drängt auf Bezahlung. Doch aus Datenschutzgründen kann Sandra Abend nicht jedem Gemeindeglied telefonisch Auskunft geben. „Wir müssen uns nach den vorliegenden Berechtigungen richten“, erklärt sie. Deshalb sei es so wichtig, dass diese Listen ebenso wie Beschlüsse aus dem Gemeindegemeinderat schnell ans KVA übermittelt werden.

Bei Fragen rät Sandra Abend: „Einfach kurz anrufen.“ Die Erreichbarkeit soll künftig noch besser werden. „Wir bekommen eine neue Telefonanlage, bei der nicht das Freizeichen ertönt, wenn wir eigentlich im Gespräch sind.“ Das habe oft den Eindruck erweckt: „Da geht ja niemand ans Telefon.“

Das Gesangbuch liegt für die monatlichen Andachten bereit.





Download-Center



Im Downloadbereich des KVA finden sich alle Informationen zu Ansprechpartnerinnen und -partnern, dazu wichtige Formulare, Richtlinien und Informationsmaterialien. Kirchengemeinden und ehrenamtlich Engagierte erhalten hier alle relevanten Dokumente für die tägliche Verwaltungsarbeit. Von Ehrenamtsverträgen über Datenschutzinformationen und Meldungen von Versicherungsschäden bis zu Aufwandsentschädigungen für Lektoren und Lektorinnen, Unterschriftsberechtigungen oder Handreichungen zur Umsatzsteuerpflicht: Alle Dateien stehen zum direkten Download bereit und unterstützen bei der kirchlichen Arbeit.

SCANNE MICH



www.kva-kyritz.de/service/downloads

Das achtköpfige Team, das in Kyritz für vier große Kirchenkreise die Kassen führt, Haushaltspläne erstellt und Jahresabschlüsse erarbeitet, ist jung und hochqualifiziert. Jeder Kirchenkreis hat feste Kontaktpersonen, die nicht nur per E-Mail erreichbar sind, sondern auch persönlich zu Synoden oder Gemeindegemeinderäten fahren, um Hintergründe zu erläutern, etwa bei Investitionen wie größeren Bauvorhaben oder neuen Personalstellen.

Das KVA ist die verpflichtende Verwaltungseinheit, die für Kirchengemeinden und Kirchenkreise tätig ist. Dazu gehört auch eine Aufsichtsfunktion. „Wir haben dafür zu sorgen, dass es bei den Prüfungen durch das Finanzamt und den Rechnungshof keine Beanstandungen gibt“, so Sandra Abend. Auch dem Verwaltungsrat gegenüber sind wir Rechenschaft schuldig. Dennoch verstehen wir uns als Dienstleistende und fragen uns immer: „Wo können wir noch für die Kirchengemeinden da sein?“

Alle im Team halten ihr Wissen ständig auf dem neuesten Stand, denn gesetzliche Vorgaben ändern sich und bringen neue Herausforderungen. So kommt mit der Umsatzsteuerpflicht, von der Kirchengemeinden als Körperschaften öffentlichen Rechts bisher befreit waren, ein ganz neues Thema auf die Gemeinden zu. Die Pflicht ist zwar in großen Teilen zunächst ausgesetzt, gilt aber bereits in einigen Bereichen: Schon jetzt muss für Rechnungen ausländischer Künstler, die etwa für Konzerte engagiert werden, Umsatzsteuer abgeführt werden. Auch werden Steuererklärungen fällig, die bisher nicht nötig waren, etwa für Weltläden.

Sandra Abend freut sich auf diese Herausforderungen. Zahlen sind genau ihr Ding – wie für ihr gesamtes Team.

Der Haushaltsplan wird jährlich von der Synode beschlossen.

Rechtssträger 3000 Ev. KK Prignitz		HAUSHALTSPLAN 2025			
Sachbuch 00 ordentlich Haushalt		ausgeführt am 10.12.2024			
		Ansatz 2025	Ansatz 2025	Ergebnis 2024	Ergebnis 2025
Einzelplan 8	Allgemeine Kirch.Dienste				
0150.01	Hilfsdienste Prädikanten und Lektoren				
Einnahmen					
2100	sonstige Kollisten	1.100	1.100	1.358,17	463,75
Ausgaben					
4252	Honorare für freie Mitarbeit/Prädikanten	0	0	947,00	919,00
4255	Bezüge nebenberuflich. Tätigk. § 3 EStG	1.800	1.800	1.570,00	219,00
6190	sonstige Reisekosten	300	300	1.285,19	1.114,30
6310	Geschäftsbedarf	500	500	17,00	5,00
6320	Bücher, Medien, Druckarbeiten	0	0	0,00	240,00
6350	Bewertungsaufwand	600	600	422,15	409,75
6490	sonstige Veranstaltungen	2.000	2.000	2.548,95	1.247,18
6640	Lektorenliste	300	300	224,60	0,00
6680	Verteilschriften u.ä.	0	0	12,00	0,00
6690	Lebensmittel	100	100	11,48	79,00
6700	sonstige Verbrauchsmittel	0	0	0,00	0,00
6790	pach. Ersatz v. Sachaufw. Lektoren/Prädikanten	0	0	0,00	0,00

DAS KVA in Zahlen

Ein kirchliches Verwaltungsamt übernimmt die Finanz-, Personal- und Rechtsverwaltung für Kirchenkreise und Kirchengemeinden. Zu den Hauptaufgaben gehören die Verwaltung von Vermögen (z. B. Gebäude und Grundstücke), die Abwicklung von Haushalts- und Kassenangelegenheiten sowie von Personalaufgaben wie der Berechnung von Gehältern. Sich mit diesen Aufgaben vertraut zu machen, dazu lädt diese Ausgabe des Engelsboten ein.

Kirchenkreise

Prignitz
Wittstock-Ruppin
Havelland*

* ab 01/2026 (Fusion Nauen-Rathenow + Falkensee)

Prignitz



18.625



207



6 Mio



3

Team KVA

Archiv:	1
Bau/Klima:	3
Haushalt:	7
KITA:	3
Leitung:	2
Liegenschaften:	6
Personal:	2
Mitarbeitende gesamt:	24

Kirchen und Gebäude

Kirchen:	399
Weitere Gebäude:	1.000

Stellenplan

Prignitz:	47,54
Havelland:	47,45
Wittstock-Ruppin:	keine Angabe

Initiativbewerbung

Auch wenn derzeit keine passende Stelle ausgeschrieben ist, freut sich das KVA jederzeit über Ihre Initiativbewerbung.

Wenn Sie überzeugt sind, dass Sie mit Ihren Qualifikationen und Ihrem Engagement gut passen, senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Ansreiben, Lebenslauf, Zeugnisse) an bewerbung@kva-kyritz.de.

Bitte teilen Sie mit, in welchem Bereich Sie tätig werden möchten und welche Motivation Sie mitbringen.



Mitglieder (Stand 09/2025)



Kirchen



Haushaltsplan 2026



Ev. KITAS



9.947



77



keine Angabe



2

Wittstock-Ruppin

OBERES
HAVELLAND

Sprengel Potsdam

Havelland

BERLIN



25.143



115



5,9 Mio



7

Sprengel
Berlin

POTSDAM

VOR
GESTELLT



Alexandra Riedel
Baubeauftragte

Rund 400 Kirchen und 1000 weitere Gebäude gibt es in den vier Kirchenkreisen des Verwaltungsamtes. Jedes einzelne hat seine besonderen Gegebenheiten. „Dennoch finden sich überall Parallelen“, kann Alexandra Riedel aus ihrer Erfahrung sagen. Die Architektin und Bauforscherin hat sich auf Denkmalschutz spezialisiert und war lange als Archäologin im Sudan tätig. Jetzt lebt sie im Havelland. Dass ihre Arbeit immer wieder neue Themen für sie bereithält, begreift Alexandra Riedel als Herausforderung. „Alles andere wäre langweilig“, freut sich die dynamische Baubeauftragte.

Bau- und Klimaabteilung

Hier kommt zusammen, was zusammengehört. Seit einem Jahr gibt es die gemeinsame Bau- und Klimaabteilung im KVA.

Bau und Klima sind zwei Themen, die sich nur zusammen denken lassen, findet Alexandra Riedel. Seit 20024 ist sie Baubeauftragte des KVA und zuständig für alle Bauprojekte im Bereich des Kirchenkreisverbandes.

Ihre Kollegin Christel Beck ist seit März dieses Jahres mit im Team. Während sich Alexandra Riedel um Projektvorbereitung und Abnahme kümmert, behält Christel Beck die Zahlen fest im Blick und führt die Baukassen. „Ich leite die Gemeinden durch den Finanzdschungel“, sagt sie mit einem Augenzwinkern. Die Dritte im Bunde ist Anne Paschke, zuständig für Klima, Energiekosten und Versicherungen.

„Energetische Sanierungen müssen immer in Verbindung mit den Gegebenheiten des Bauwerks und seiner Nutzung gesehen werden“, betont Alexandra Riedel. Deshalb freut sich die Architektin und Bauforscherin, der 2024 neu gegründeten Abteilung vorzustehen. „Wir haben eine Vermittlungsfunktion zwischen Kirchengemeinden und Konsistorium – praktisch die neu eingezogene Mittelebene“, erklärt sie. Während das Konsistorium sich nun um Strategie und Entwicklung kümmert, hält die Bau- und Klimaabteilung den direkten Draht zu den Kirchengemeinden. Das beginnt bei der ersten Baubedarfsplanung und reicht bis zur Übergabe des Projektes an Planer oder Planerin. Bis dahin berät und begleitet Alexandra Riedel die Kirchengemeinden, die dieses Angebot gerne annehmen – wie aktuell bei der Sanierung des Perleberger Kirchturms mit Einbau der neuen Glocken. Hier geht es um mehrere hunderttausend Euro und zahlreiche Gewerke. „Da können wir eine

Alexandra Riedel begleitet Kirchengemeinden bei Bauvorhaben.





wichtige Vermittlerrolle zwischen Konsistorium, Denkmalpflege, Fördermittelgebern und Gemeinden einnehmen“, so Riedel. „Viel Netzwerkarbeit läuft dabei im Hintergrund.“

Steht die Finanzierung und ist der Vertrag mit den Planungsbüros unter Dach und Fach, übernimmt die Gemeinde. Erst bei Abschluss, Abnahme und Prüfung der Maßnahmen kommt Alexandra Riedel wieder ins Spiel. „Dann freue ich mich, wenn ich die Freude der Kirchengemeinden über den gelungenen Abschluss teilen kann.“

Doch nicht immer sind es so große Projekte wie in Perleberg. Manchmal geht es schlicht um die Frage: „Wie können wir unsere Kirche mit den wenigen Mitteln erhalten, die wir haben?“ Diese Frage wird drängender, je weniger Kirchenmitglieder es in den Dörfern gibt. In wenigen Fällen hilft nur noch eine Notsicherung, bedauert die Baubeauftragte. Doch sie kann auch von vielen erfreulichen Beispielen berichten, wo sich engagierte Menschen für ihre Kirchen einsetzen. Nicht zwangsläufig sind diese Mitglieder der Kirchengemeinde – wie in Tackern, wo sich gerade das „Kirchenteam Tackern“ gegründet hat, das die Kirche im Dorf mit kulturellem und geistlichem Leben füllen möchte. Nun soll ein großes Sanierungsprojekt mit Fördermitteln die Nutzung für vielfältige Veranstaltungen ermöglichen. Ob große oder kleine Baumaßnahme: „Es muss nicht immer das Hochglanzprojekt sein – Kirchen dürfen auch etwas Patina haben“, findet Alexandra Riedel.

Die Nutzungsmöglichkeiten werden künftig entscheidend dafür sein, wie und welche Bauwerke erhalten werden können. Die vielen Radwegekirchen, die Kulturkirche in Bölzke oder vielleicht künftig eine Autobahnkirche in Groß Warnow zeigen dies bereits. „Wir müssen nicht schauen, wie wir die Kirche im Dorf lassen, sondern wie wir das Dorf in die Kirche holen“, betont auch Christel Beck.

Auf der Webseite des KVA hat die Abteilung viele nützliche Handreichungen und Leitfäden für die Kirchengemeinden zum Herunterladen zusammengestellt.



Anne Paschke

Sachbearbeiterin Klima und Versicherungen

Erst seit einem halben Jahr ist Anne Paschke im Team des KVA. Seither beschäftigt sie die Ökostromumstellung in den Kirchengemeinden und das Führen des grünen Datenkontos, das die Landeskirche für alle Gemeinden vorschreibt. „Ich unterstütze die Gemeinden, bis sie alle Verbräuche ermittelt haben – was bei einer Vielzahl von Gebäuden und Anschlüssen oft sehr langwierig sein kann“, erläutert Anne Paschke. Erst dann können neue Stromverträge abgeschlossen werden. Auch für das Thema Versicherungen ist sie Ansprechpartnerin und Schnittstelle zum kirchlichen Versicherer Ecclesia.

Im Kirchenkreis gibt es viele aktuelle Bauprojekte, hier in Perleberg.



VOR
GESTELLT



Julia Schreiber

Sachbearbeiterin Liegenschaften

Vor einem Jahr übernahm Julia Schreiber den Bereich Liegenschaften für den Kirchenkreis Prignitz, als ihre Vorgängerin Gabriele Schock in den Ruhestand ging. Vorher arbeitete sie viele Jahre in einem großen Agrarbüro und kennt sich daher bestens in der Materie aus. Auch mag sie die vielfältigen Menschen, mit denen sie telefonisch, per E-Mail oder persönlich in Kontakt steht – von den Gemeindegliedern über Pachtbetriebe bis zu Mitarbeitenden in Ämtern oder Planungsbüros. Selbst wenn mal Uneinigkeiten bestehen, sie findet: „Es ist immer wichtig, miteinander zu reden.“

Liegenschaften

Von der Verpachtung bis zur Planung eines großen Windparks: In dieser Abteilung landet alles rund ums Kirchenland.

Julia Schreiber kann sich für knifflige Sachverhalte begeistern. Seit einem Jahr hat die Kyritzerin ihren Schreibtisch hier im KVA, vor der langen Aktenwand mit Verträgen, Lageplänen und Schriftverkehr mit Behörden, Planungsbüros und landwirtschaftlichen Betrieben. Diese soll aber langfristig kürzer werden. Stück für Stück schaut sie die Akten durch, scannt ein, was nicht unbedingt in Papierform aufgehoben werden muss und bearbeitet neue Vorgänge weitestgehend digital.

Mit ihrem Fachwissen unterstützt sie Kirchengemeinden in allen Belangen rund um das Thema Liegenschaften. Alles, was sie tut, macht sie in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen in den Kirchengemeinden. Außerdem arbeitet sie eng mit dem Pachtausschuss zusammen. Trotzdem ist es üblich, dass sich die meisten Vertragsabschlüsse über Monate hinziehen, etwa in Pachtsachen. „Meist sind mehrere Gremien beteiligt – von GKR bis Kreiskirchenrat – und diese tagen häufig nur einmal im Monat“, erklärt Julia Schreiber.

Der Schriftverkehr im Zusammenhang mit neuen Windparks, die auf Kirchenland stehen, wie derzeit bei Meyenburg oder unlängst in Karstädt, nähmen noch viel mehr Zeit in Anspruch. „Da können schon mal zwei Jahre von der ersten Anfrage bis zur Inbetriebnahme vergehen“, weiß Julia Schreiber. Mit ihrem Fachwissen unterstützt sie Kirchengemeinden in allen Belangen rund um Pachtverträge und Erbbaupacht. Manchmal muss sie sich selbst erst in komplizierte Fälle reinarbeiten. „Dann fängt es an, richtig spannend zu werden“, sagt sie lachend.

Windkraftanlagen stehen auch auf Kirchenland.



Mietverwaltung

Johanna Pein und Torsten Steffen kümmern sich um die Immobilien der Kirchenkreise.

Ihr Aufgabenbereich umfasst Mietwohnungen in ehemaligen Pfarr- und Gemeindehäusern ebenso wie die Pfarrdienstwohnungen. Im Kern gleicht die Arbeit von Johanna Pein und Torsten Steffen der einer Hausverwaltung. „Wir kümmern uns im Auftrag um alles – von der Verwaltung der Mietverträge bis zur Wohnungsübergabe.“ Vieles erledigen sie vom Schreibtisch aus, doch manchmal sind sie in den Gemeinden vor Ort, etwa um Schäden zu begutachten. Bei größeren Bau- oder Sanierungsprojekten, wie dem Einbau einer neuen Heizungsanlage, unterstützt die Bauabteilung die Kirchengemeinden. „Nach einer Modernisierung, wenn es um Mieterhöhungen geht, sind wir dann wieder gefragt“, ergänzt Torsten Steffen.

Viele Anliegen erreichen die beiden Sachbearbeiter telefonisch oder per E-Mail direkt von den Mietern, denn der gesamte Schriftverkehr und die Betriebskostenabrechnung laufen über das KVA.

Die Kontaktpersonen in den Kirchengemeinden sind sehr unterschiedlich – mal sind es Mitarbeitende in den Gemeindebüros, mal Pfarrerrinnen und Pfarrer, oft aber auch ehrenamtlich engagierte Menschen. Mit ihrem Fachwissen unterstützen die beiden Immobilienfachleute bei Mietverhandlungen und Preisgestaltungen. „Die Entscheidung über die Mieter liegt jedoch immer bei der Kirchengemeinde“, betont Johanna Pein.

Zahlreiche Wohnungen und Büros befinden sich in gemeindeeigenen Gebäuden.



VOR
GESTELLT



Johanna Pein und Torsten Steffen

Immobilienkauffrau / Immobilienkaufmann

Die Schreibtische der beiden Immobilienkaufleute stehen sich gegenüber, aus dem Fenster haben sie einen wunderbaren Blick auf die Kyritzer Kirche. Diese gehört zwar, wie auch Pfarrhäuser, Gemeindehäuser und Kindergärten, zum Immobilienvermögen der Kirchenkreise im KVA – zuständig sind Johanna Pein und Torsten Steffen allerdings nur für alle diejenigen Gebäude, in denen auch Menschen leben oder arbeiten und die als Mietobjekte verwaltet werden müssen.

VOR
GESTELLT



Pauline Lucke

Sachbearbeiterin in der Kita-Verwaltung

Seit genau elf Monaten ist Pauline Lucke im KVA in Kyritz für die Verwaltung der drei evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis Prignitz zuständig – hinzu kommen zwei weitere Einrichtungen im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Die studierte Betriebswirtschaftlerin wohnt in Sachsen-Anhalt.

Besonders schätzt sie den persönlichen Umgang und das angenehme Arbeitsklima mit ihren Kolleginnen und Kollegen und Vorgesetzten im KVA sowie den Kontakt zu den Menschen in den Kirchengemeinden und Kitas. Wenn es doch einmal zu Konflikten kommt, setzt sie auf offene Kommunikation.

Kita-Verwaltung

Pauline Lucke steht den Trägern der Evangelischen KITAs bei allen aktuellen Herausforderungen motiviert zur Seite.

Die evangelischen Kindertagesstätten und ihre Mitarbeitenden kennt sie gut. Regelmäßig ist sie zu Gesprächen in Meyenburg, Bad Wilsnack oder Perleberg unterwegs – den drei Standorten mit evangelischen Kitas. Für die Kirchengemeinden, die Kita-Mitarbeitenden, Eltern und Kommunen ist Pauline Lucke eine wichtige Schnittstelle.

Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie erstellt die Platzkostenkalkulationen aller evangelischen Kitas im KVA, ermittelt die Elternbeiträge und kümmert sich um den gesamten anfallenden Schriftverkehr. Eine zentrale Aufgabe ist die Abrechnung der öffentlichen Mittel. Dabei unterstützt ihre Abteilung, zu der neben Abteilungsleiterin Bettina Kraft zwei weitere Mitarbeitende gehören, die Kirchengemeinden bei Verhandlungen mit den städtischen Verwaltungen – etwa bei Betriebskosten oder notwendigen Investitionen, die langfristig geplant werden müssen. „Wegen der Refinanzierung über die Kommunen benötigen wir die Informationen aus den Kitas zur Haushaltsplanung meist ein Jahr im Vorlauf.“

Die derzeit größte Herausforderung ist die sinkende Anzahl von Kindern. Die Kitabedarfsplanung durch den Landkreis lässt sich dabei nur bedingt greifen. „Uns geht es vor allem um die Frage, ob und wie wir das vorhandene pädagogische Personal langfristig halten können.“ Zwar zahlen Eltern in den evangelischen Einrichtungen nicht weniger als in den kommunalen, doch sie entscheiden sich bewusst für Qualität. „Die christlichen Werte, die hier vermittelt werden, sind ein wichtiger Punkt, mit dem die evangelischen Kitas werben können“, betont Pauline Lucke.

Eine der drei evangelischen Kitas steht in Meyenburg.



Personalwesen

Ohne ihren wichtigen Dienst funktioniert es nicht: Hier geht es um die Mitarbeitenden im Kirchenkreis.

Die Personalkosten sind nicht nur der größte Posten im Haushalt – die Menschen, für die sie ausgegeben werden, sind die entscheidende Säule in den Kirchenkreisen. Ob Minijobber, Kirchenmusiker, Pfarramtsmitarbeiterin oder Kitaleitung: Alle diese Arbeitsverträge werden in der Personalabteilung des KVA verwaltet. Lediglich die Gehälter der Pfarrpersonen werden im Konsistorium der Landeskirche berechnet.

Maria Lauschke und Ute Ölke bearbeiten Tarif-Eingruppierungen, Steuersachen, Lohnüberweisungen und Zusatzversorgung. Sie halten den Kontakt zu Behörden und Finanzämtern und beraten zu Tarif- und Arbeitsrecht – auch bei Ehrenamtsverträgen und Übungsleiterpauschalen. Die Entscheidungsvollmacht liegt bei den Gemeindegemeinderäten durch ihre Beschlüsse. „Wir handeln in ihrem Auftrag“, erklärt Maria Lauschke.

„Vom Eintritt bis zum Austritt sind wir Ansprechpartner sowohl für die Mitarbeitenden als auch für die Kirchengemeinden als Arbeitgeber“, erläutert sie. „Daher müssen wir immer beide Seiten betrachten.“ Gerade in Rechtssachen hat das KVA auch eine wichtige Kontrollfunktion. Darüber hinaus ist Maria Lauschke für das Bewerbungsmanagement des KVA zuständig, in enger Abstimmung mit dessen Vorstand. Durch den Fachkräftemangel ist das nicht immer leicht, doch „bisher haben wir alle Stellen mit qualifizierten Mitarbeitenden besetzen können“, freut sich die Rechtsfachwirtin. Aufgrund der vielen Chancen und Möglichkeiten möchten wir dazu ermutigen, sich initiativ bei uns zu bewerben.

Das KVA hat eine wichtige Kontrollfunktion in Rechtsangelegenheiten.



VOR
GESTELLT



Maria Lauschke
Personalsachbearbeiterin

Seit 2016 ist die Rechtsfachwirtin zusammen mit Ute Ölke für das Personalwesen im KVA zuständig. Beide bearbeiten zwar unterschiedliche Kirchenkreise, vertreten sich aber gegenseitig. Die Kyritzerin schätzt es, bei einem kirchlichen Arbeitgeber mit einem klar geregelten Tarifvertrag tätig zu sein. Im Arbeitsrecht kennen sich beide Kolleginnen bestens aus. „Wir möchten und müssen rechtlich korrekt beraten“, betont Maria Lauschke. Dafür nehmen sich beide die notwendige Zeit. „Wir freuen uns, wenn wir kontaktiert werden.“

VOR
GESTELLT



Martina Timme
Mitgliedermanagement

Martina Timme ist seit drei Jahren für das kirchliche Mitgliedermanagement in gleich fünf Kirchenkreisen zuständig, so auch für den Kirchenkreis Prignitz. Wer mit ihr telefoniert, trifft sie daher meist im Homeoffice an. Die Ansprechpartnerin für Kirchengemeinden und Kirchenkreise in Sachen kirchliches Meldewesen und Mitgliederpflege – genannt KIRA – bringt eine klassische Verwaltungsausbildung mit und hat bereits in Kommunen und Kirchengemeinden gearbeitet. „Ich kenne so alle Seiten gut“, sagt sie über ihre vielseitige Erfahrung.

Kirchliches Meldewesen und Mitgliederpflege

Viel mehr als Daten und Zahlen: Das ganze kirchliche Leben ist hier dokumentiert.

„Der gesamte kirchliche Lebenslauf eines Menschen – von der Taufe über die Konfirmation bis zur Trauung – spiegelt sich im Meldewesen wider“, berichtet Martina Timme von ihrer spannenden Arbeit. Mit dem Meldewesen kann so praktische Unterstützung gegeben werden, etwa bei der Vorbereitung von Bestattungen. „Welche Angehörigen gibt es? War die verstorbene Person noch in der Kirche?“ Solche Fragen beantwortet die Datenbank. Dabei kommt es manchmal zu Überraschungen, erzählt Martina Timme, denn einige Menschen verschweigen ihren Angehörigen, dass sie längst aus der Kirche ausgetreten sind.

Auch für Einladungen zu Gemeindeversammlungen oder gemeindeübergreifenden Veranstaltungen wie Tauffeste sind die Datensätze des Meldewesens wichtig. Nur die Daten für Personen mit besonderem Schutzbedarf werden nicht angezeigt. „Auch Gemeindeglieder, die keine Post erhalten oder nicht in Geburtstagslisten erscheinen möchten, können einen Sperrvermerk eintragen lassen“, informiert Martina Timme.

Das Meldewesen bildet außerdem die Grundlage für die Kirchensteuerverpflichtung. Kommunen übermitteln Daten, etwa bei einem Zuzug. Umgekehrt melden die Kirchengemeinden an die Kommunen Taufen oder Kircheneintritte. „Die Digitalisierung hat vieles erleichtert“, sagt Timme. Nicht nur der Datenaustausch mit den Kommunen, auch die Arbeit innerhalb der Kirchenkreise oder der Landeskirche profitiert davon. „Natürlich achten wir streng darauf, dass alle Daten geschützt bleiben und das Vertrauen unserer Gemeindeglieder gewahrt wird“, betont sie.

In diesem professionellen Archiv lagern Kirchengemeinden ihre Dokumente.



Archiv

Manuela Schiffbauer hütet das papierne Gedächtnis der Kirchengemeinden. Im Archiv ist alles gut verwahrt.

In diesen Räumen gibt es noch reichlich Papier, und das ist gut so. In den 650 laufenden Metern des 2016 eingerichteten Archivs finden sich wahre Schätze. „Wir sind allerdings kein Archiv im klassischen Sinne, das Akten aufarbeitet, sondern wir verwahren sie“, stellt Manuela Schiffbauer klar.

Am liebsten sind ihr die säurebeständigen grauen Dokumentenkartons, wenn sie gut beschriftet in den Regalen stehen. Dort können die Archivalien sicher lagern und sind bei Nachfragen schnell griffbereit – etwa für Recherchen zu einer Doktorarbeit, wie sie es erst vor wenigen Wochen erlebt hat. „Das ist auch für mich jedes Mal sehr spannend“, berichtet sie. Alle Dokumente sind in Findbüchern verzeichnet, die inzwischen auch digital einsehbar sind – was die Suche erheblich erleichtert. „Wir verwalten hier das Gedächtnis der Kirchengemeinden seit dem 17. Jahrhundert“, schwärmt Manuela Schiffbauer. Für Ahnenforschung steht das Archiv allerdings nicht zur Verfügung, denn die alten Kirchenbücher lagern an anderen Orten.

Erst nachdem professionelle Archivare das Material – alte Sitzungsprotokolle, Bauzeichnungen oder wichtigen Schriftverkehr – ordnungsgemäß sortiert und aufgearbeitet haben, kommt es in den Archivraum des KVA. Doch in den Regalen lagern auch noch einige unsortierte Schätze, die von Dachböden oder aus Kellern geborgen werden mussten und noch auf ihre Archivierung warten. Für die Zukunft ist die Digitalisierung der gesamten Bestände vorgesehen. „So können die Akten geschont und noch mehr Menschen zugänglich gemacht werden“, freut sich Manuela Schiffbauer.

Was heute digital zu finden ist, wurde früher von Hand notiert.



VOR
GESTELLT



Manuela Schiffbauer

Archiv des KVA

Seitdem das Archiv 2016 eingerichtet wurde, betreut Manuela Schiffbauer den Inhalt der großen Schieberegle. Wer hier recherchieren kommt, den begleitet sie in den großen Archivraum. Alle Kartons hat sie eigenhändig an den richtigen Platz gelegt, die von den Archivaren erstellten Findbücher kennt sie gut.

„Dabei erfahre ich auch immer wieder interessante Details“, etwa über bestimmte Bauprojekte, wie zuletzt von einer Kirchengemäuermalung im Rheinsberger Bereich. Historisch interessiert war sie schon immer, und bevor sie vor 12 Jahren zum KVA kam, führte die Havelbergerin Touristen durch den dortigen Dom.



IMPRESSIONEN BRANDENBURG TAG

Der Brandenburg-Tag 2025 fand vom 12. bis 14. September in Perleberg statt. Unter dem Motto „Perlenpracht – Mitgemacht!“ feierte die Stadt ein Volks- und Leistungsschau-Fest mit über 120 Stunden Programm, zahlreichen Bühnen und Ständen sowie vielfältigen Angeboten für alle Generationen.

Der Kirchenkreis Prignitz beteiligte sich mit der Aktion „Perlen des Glaubens“, Konzerten, feierte einen Open-Air-Gottesdienst mit Bischof Stäblein und vielem mehr.

**SEP
2025**





**WIR
WAREN
DABEI**



**80.000
GÄSTE**



TERMINE ZUM VORMERKEN

12.12.2025 | Freitag
Geistliches Chorkonzert
Ev. Kirche Putlitz
17.00 Uhr

13.12.2025 | Samstag
49. Advents- und Weihnachtsmusik
der Posaunenchor
St. Nikolaikirche Pritzwalk
17.00 Uhr

14.12.2025 | 3. Advent
Chor- und Instrumentalmusik mit
dem Rabbach'schen Singkreis
Ev. Kirche Groß Gottschow
15.00 Uhr

Konzert mit dem Kinderchor
der Freien Schule Baek
Ev. Kirche Bresch
15.00 Uhr

Adventsmusik im Kerzenschein
St. Marienkirche Kyritz
15.30 Uhr

Adventskonzert
Ev. Kirche Stüdenitz
16.00 Uhr

Adventsmusik bei Kerzenschein –
Festliches Bläserkonzert mit dem
Ev. Posaunenchor Perleberg
St. Jacobi-Kirche Perleberg
17.00 Uhr

18.12.2025 | Donnerstag
Adventliches Rudelsingen
St. Nikolaikirche Bad Wilsnack
18.15 Uhr

21.12.2025 | 4. Advent
Weihnachtskonzert
mit Sweet Harmony
Ev. Kirche Baek
16.00 Uhr

Weihnachtsoratorium I-III
St. Jacobi-Kirche Perleberg
19.00 Uhr

25.12.2025 | 1. Weihnachtstag
Quempas-Gottesdienst
St. Jacobi-Kirche Perleberg
06.00 Uhr

26.12.2025 | 2. Weihnachtstag
Musik und Texte zur Weihnacht
Paradiessaal im Dom Havelberg
17.00 Uhr

28.12.2025 | Sonntag
Irische Weihnachtsmusik mit der
Gruppe Dandelion
Ev. Kirche Uenze
16.00 Uhr

31.12.2025 | Altjahresabend
Orgelmusik zum Jahreswechsel
Dom St. Marien Havelberg
23.20 Uhr

04.01.2026 | Sonntag
„Es weihnachtet ... noch“ mit Sanko
Ogon (Orgel) und Christian Wettin
(Saxophon)
Ev. Kirche Görike
18.00 Uhr

Jetzt ist
die Zeit...



Auf Grenzen achten und sicheren Ort geben

Gemäß unseres Schutzkonzeptes zur
Prävention gegen sexualisierte Gewalt
bieten wir im kommenden Jahr
folgende Schulungstermine an:

21. Februar 2026 in Perleberg
13. Juni 2026 in Falkenhagen
10. Oktober 2026 in Kyritz

Bitte halten Sie sich einen dieser
Termine frei, sofern Sie noch nicht
daran teilgenommen haben und zu
einer dieser Gruppen gehören: Sie
sind im Kirchenkreis oder einer Kir-
chengemeinde angestellt, Sie bringen
sich ehrenamtlich in der Kinder-
und Jugendarbeit ein oder Sie sind
Mitglied im GKR oder im Kreiskir-
chenrat. Fragen und Anmeldungen
dazu richten Sie gern an Katharina
Logge-Böhm (03876 3068136).

Alle Gottesdienste an
Heiligabend und
Weihnachten finden Sie
auf der Seite des
Kirchenkreises Prignitz.



IMPRESSUM

Herausgeber
Ev. Kirchenkreis Prignitz
Öffentlichkeitsarbeit Rilana Gericke
Kirchplatz 6, 19348 Perleberg, 03876 3068 130
superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de
www.kirchenkreis-prignitz.de
Redaktion: Susanne Atzenroth, Rilana Gericke
Fotos: Gericke, Atzenroth, Privat
Satz und Gestaltung: Kathrin Reiter Werbeagentur

Die nächste Ausgabe des Prignitzer Engelsboten
erscheint im Frühjahr 2026.

Wenn Sie den Engelsboten nicht mehr erhalten
wollen, schreiben Sie eine Mail an:
superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de

Ev. Kirchenkreis Prignitz

@kkprignitz